078 **Bruno, oder “aus den Augen-aus dem Sinn“.**

Bruno heisst er.

Nun, Brunos gibt es wie Sand am Meer. Da wäre einmal Bruno`s Salatsosse, bekannt einerseits bei Geniessern, anderseits bei etwas bequemen Hausfrauen, die keinen Bock darauf haben, für ihren Haus-Pascha einen ihm genehmen Essig oder ein feines Oel zu suchen.

Oder da wäre noch Bruno der Jäger aus meinem Bekanntenkreis, der soeben seine jährliche Prüfung bezüglich Treffsicherheit mit dem Jagdgewehr mit Erfolg absolvierte, was nun Reh und Wildsauen einen schnellen, schmerzlosen Tod garantieren wird.

Oder meinte ich etwa Bruno Stanek, den Weltraumsachverständigen? Nein, der kann es auch nicht sein, denn von dem hat man nur noch wenig gehört in letzter Zeit. Er scheint aus der Öffentlichkeit verschwunden zu sein, wie der Bruno, den ich meine.

Oder meine ich etwa Bruno Buob, dem Firmenchef einer Kühlerfirma in Regensdorf, der mein “Wegglifritz“-Kinderbuch so grosszügig unterstützte? Nein, der kann`s auch nicht sein. Der hat vor wenigen Wochen von mir Besuch und einen Kuchen erhalten, wie ich dies aus Tradition jährlich einmal zu machen pflege.

Nein, besagter Bruno ist bei mir schon viel länger in Vergessenheit geraten, als einige der vorgenannten Brunos. Dieser Bruno war ein Kumpel in der Männer -riege, war Reiseleiter und als Bahnangestellter geeignet, unserem Verein zu wunderbaren Jahresreisen zu verhelfen. Er spielte Faustball mit uns, wir kämpften gemeinsam um Punkte in der Meisterschaft und fast jedes Jahr gegen den drohenden Abstieg in untere Ligen. Wir feierten Feste zusammen, genos –sen an Faustball-Spieltagen nach vielen Niederlagen manch kühles Bier, lachten uns zu nächtlicher Stunde die Seele aus dem Leib in Berghütten, auf von ihm organisierten Männerriegenreisen.

Dann zog er sich von den Vereinsanlässen zurück, gab den Job des Reiseleiters auf und verschwand fast still und leise aus dem Vereinsleben. Aus gesundheit- lichen Gründen, wie verlautete. Und weil er so scheibchenweise geschah, dieser Rückzug, war dies für uns fast unmerklich. Klar, hin und wieder fragte jemand nach der Turnstunde: „Weiss jemand, wie geht es auch Bruno?“ Man zuckte die Achsel, ging unter die Dusche und freute sich auf das kühle Bier.

Ich selber verschwand mit der Zeit ebenfalls aus der Männerriege und damit aus den Turnstunden. Meine “Schwangerschaft“, oder einfacher der wachsende Bauchumfang, verhinderte Glanzleistungen in der Turnhalle und liess die Gelenke hin und wieder schmerzen.

Und Bruno? Der wurde immer weniger Gegenstand von Gesprächen und Nachfragen. “Aus den Augen-aus dem Sinn!“

Meine Aussicht aus dem Erker unserer Wohnung, direkt gerichtet auf eine Wegkreuzung, brachte, wenn auch eher selten, diesen Bruno wieder in mein Gedächtnis zurück. Rüttelte dabei auch an meinem Gewissen. Das war dann, wenn meine Frau mich rief: „Heinz schau mal, der Bruno fährt am Haus vorbei.“ Dies nicht im Auto oder mit dem Velo. Nein, er bewegte sich im Rollstuhl, elektrisch betrieben, mit dem Mund gesteuert.

Anhand dieses Bildes muss Ihnen nun einleuchten, dass es sich um Jahre handeln musste, in denen Bruno ohne Kontakt zu uns auszukommen hatte.

Ich nahm mir vor, bei nächster Gelegenheit den Kontakt auf irgend eine Weise wieder zu suchen, mit Bruno. Wie oft ich mir dies vornahm, ich weiss es nicht mehr.

Kürzlich entdeckte meine Frau, wieder aus dem Erker, dass Bruno seine Enkelin und den Enkel in der Schule abgeholt haben musste. „Heinz schau, Bruno fährt vorbei, mit seinen Grosskindern.“ Ich sah das ungleiche Gespann nur noch von hinten, wie sie nach Hause dem Mittagessen zu strebten.

Wenige Tage darauf begegnete ich der Frau von Bruno, der Elsbeth. Dies im Schwimmbad, im Wasser. Zwei, drei Längen lang schwamm ich an ihr vorbei. Sie unterhielt sich angeregt, wohl mit einer Freundin, bis ich sie unterbrach:

„Elsbeth, wie geht es eigentlich Bruno?“ Sie schaute mich auffordernd an: „Komm doch mal vorbei. Er würde sich freuen!“

„Mach ich doch!“ sagte ich „ich geh noch in Kurzferien nach Österreich, dann melde ich mich.“ Ob sie`s geglaubt hat? Grund daran zu zweifeln hatte sie ja zur Genüge. Denn für einen Besuch hätte ich schon viele Jahre vorher Gelegenheit gehabt, wie viele meiner Turnkollegen auch. Zu Fuss kaum 5 Minuten von meinem Erker weg wohnte er! Kaum zu glauben, aber wahr!

“Aus den Augen - aus dem Sinn!“ Da passte diese alte Weisheit nun wirklich.

 Von den Ferien zurück konnte und wollte ich meinem Vorsatz für einen Besuch nun nachkommen. Und es machte mir auch keine Mühe mehr, mir diesen Bruno ins Gedächtnis zurück zu rufen. Gesprochen hatten wir seit weiss nicht wie vielen Jahren kein Wort mehr mit einander. Zeit, dies endlich nachzuholen.

 Termin abgemacht, der Tag des Besuches rückte näher. Wohl war bei mir eine gewisse Spannung im Bauch vorhanden. Ich hatte keine Ahnung, wie sich eine, vor vielen Jahren diagnostizierte MS auf die Person Bruno inzwischen ausgewirkt hatte.

Auf die abgemachte Zeit hin fuhr ich mit wenigen Pedalumdrehungen per Velo hin zum Treffpunkt bei ihm zuhause. Ein aufgestellter Bruno, eine herzliche, freundliche Elsbeth mit einem einladenden Lächeln im Gesicht, öffneten mir die Haustüre und liessen mich in die gute Stube eintreten.

Es wurde ein vergnüglicher Nachmittag, Bruno`s geistige Präsenz beeindruckte mich ausserordentlich, die Behinderung war Nebensache (für mich). Und die sprichwörtliche Herzlichkeit seiner Frau, die hatte sich infolge der jahrelangen, grossen Aufgabe überhaupt nicht verändert.

Bruno, du wirst mein dauernd schwafelndes Mundwerk gelegentlich wieder ertragen müssen!